

**Akteursgespräch mit Christiane Lorenz, Margret Biermann und Claus Bruns
(alle Arbeitsgruppe Verkehr, Quartiersarbeit Schloß Neuhaus),
Gespräch am 20.08.2020 von 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr**

- Hauptdurchfahrt (Residenzstr-/Bielefelder Str.): Besonders der Bereich zwischen den Brücken (Alme und Lippe) ist Problemfeld (siehe Schlosskreuzung). Um die Querung zu verbessern, sollte ein Zebrastreifen auf Höhe Benteler eingerichtet werden. Da es durch den vielen Verkehr gefährlich ist auf der Straße zu fahren, weichen Radfahrende auf die Gehwege aus. Der Radweg an der Bielefelder Straße wird aufgrund seiner Bauart nicht als solcher wahrgenommen. Bei Schulschluss konzentrieren sich die Schülerströme besonders vom Schloss und „Am Schloßgarten“ auf die Bielefelder Straße bzw. Schlosskreuzung. Tempo 50 auf der Straße wirkt aufgrund der umliegenden Geschäfte und des Straßencharakters sehr schnell. Die Querung auf Höhe Wilhelmsberg zu den Hochhäusern ist aufgrund der schnellen Fahrzeuge auf der Bielefelder Str. schwierig. Die Handlungsmöglichkeiten der Stadt sind jedoch begrenzt, da die Verbindung als Landesstraße klassifiziert ist.
- Schlosskreuzung: An der Schlosskreuzung treffen viele Verkehre zusammen. Dadurch wird sie zum Nadelöhr, und in den Spitzenzeiten kommt es zu langem Rückstau (nach Süden tw. bis zur Marienloher Straße). Gerade morgens ist die Ampelschaltung schwierig, da die vielen ankommenden Busse Grün anfordern und dadurch der normale Umlauf verändert wird. Schulbusse lassen die Schüler an der Schlossstraße aussteigen, und es stehen tw. 3-4 Busse hintereinander und versperren damit wieder Teile der Fahrbahn. Ein Alternative dafür könnte eine Haltestelle beim Mitarbeiter Parkplatz von Benteler sein. Durch das hohe Verkehrsaufkommen und die Busse am Rand fahren die Fahrradfahrer weit auf der Fahrbahn und geben sich dadurch in Gefahr. Außerdem ist die Ampelphase für Fußgänger zu kurz. Das Pilotprojekt Digitalisierung der Schlosskreuzung wird kritisch gesehen, da sich alle Beteiligten zwar darüber freuen, es aber wenig Informationen im Bezirksausschuss gab und auch keine Verbesserungen wahrgenommen werden.
- Im historischen Ortskern gibt es morgens hohen Durchgangsverkehr durch Eltern-Taxen, obwohl es zwei eingerichtete Elternhaltestellen gibt (Parkplatz Almering und Parkplatz Ortsmitte). Ein Anwohner hätte schonmal morgens gezählt und sei in einer Stunde auf 230 Autos gekommen, die durch die Sertünerstraße (Einbahnstraße) führen.
- Eine Befragung der Geschäftsleute durch die Arbeitsgruppe Verkehr habe ergeben, dass 90% der Geschäftsleute nichts von dem Verkehr haben. Für die Ladenbesitzer ist es eine schwierige Situation, da zum Beispiel Ladentüren wegen des Lärms geschlossen gehalten werden müssten. Durch eigene Passantenbefragungen sei herausgekommen, dass viele Passanten Besucher der Schlossanlagen seien (nicht aus SN). Dies sei ein Potenzial. Aber selbst die Besucher aus anderen Stadtteilen wüssten über die schlechte Verkehrssituation Bescheid. Das kulturelle Angebot sei ein großer Anziehungsfaktor. Der Schloßpark ist jedoch schlecht an den Ort angebunden. Man könnte zum Beispiel das vergitterte Tor zur Residenzstraße wieder öffnen.
- Die ÖPNV-Verbindung aus SN könnte vor allem zur Uni und Richtung Frankfurter Weg verbessert werden, wenn eine Schleife über den Heinz-Nixdorf-Ring führen würde. Auch sollten die Preise im ÖPNV gesenkt werden.
- Prioritäten sieht die Gruppe bei der Beruhigung des Zentrums und des Vorrangs für den Umweltverbund sowie weniger Verkehr. Der Wunsch nach Tempo 20 auf der Bielefelder Str./Residenzstraße kann das Zentrum wieder attraktiver machen. Außerdem könnte ein Parkhaus bei Benteler entstehen, welches, wie der Mitarbeiterparkplatz, am Wochenende für Besuchende geöffnet ist. Außerdem parken viele Benteler-Mitarbeiter nicht auf dem Firmenparkplatz, sondern in benachbarten Gebieten und Parkplätzen.
- Am Quinhagen kommt es zu Durchgangsverkehr zur B1. Wenn dort ein Baumarkt eröffnet, würde der Verkehr zunehmen.

- Die Daten der Messstation für Luftwerte können nicht live auf der Seite des Kreises abgerufen werden, obwohl dies für andere möglich ist. Außerdem fehlen Erhebungszeiträume ohne Begründung.
- Der Bürgerdialog wurde nicht gut genug besucht. Dies liegt auch daran, dass der Zweck der Bürgerforen nicht genug beworben wurde. Generell sollte eine positive Stimmung für Veränderung entwickelt werden und die Bürger auch bei Baumaßnahmen beteiligt werden. Außerdem sollten Beispiele aus benachbarten Städten abgeguckt werden.
- Die Sanierung der alten (Fachwerk-) Häuser sind oftmals nötig. Durch die Situation im Stadtteil seien aber wenige Eigentümer bereit Geld zu investieren.
- Wenn die Gruppe frei wünschen dürfte, dann wäre es eine Fußgängerzone auf der Bielefelder Straße. Ihr Anliegen und Wunsch ist es generell, dass es eine lebenswertere Qualität in Schloss Neuhaus gibt.

Anmerkung: Das Gespräch wurde als Spaziergang im Stadtteil durchgeführt. Entlang der Residenzstr./Bielefelder Straße war es durch den Verkehrslärm schwierig, das Gespräch dort zu führen. Jedoch wurde dies auch während der Spitzenstunde geführt.